

The background is a painting of a Sahelian landscape. In the foreground, a person in a blue garment stands on a rocky, uneven ground. In the middle ground, a caravan of camels is moving across a flat, sandy plain. The background features a line of trees and a bright, hazy sky. The overall style is expressive and textured, with visible brushstrokes and a rich color palette of earthy tones and blues.

2506025-is-gs-01

# Zwischen Machtvakuum und Gewalt: Der Aufstieg des IS-GS im Sahel

TW

Der "Islamischer Staat in der Größeren Sahara" (IS-GS) ist eine salafistisch-dschihadistische Gruppe und der Sahel-Ableger der transnationalen Organisation "Islamischer Staat" (IS) in der Sahelzone. Sie ist vor allem in den Grenzgebieten zwischen Burkina Faso, Mali und Niger aktiv, hat aber auch sporadisch in Algerien, Benin und Nigeria Aktionen durchgeführt.

Die Zusammensetzung der Gruppe spiegelt das soziale Gefüge in den Bereichen wider, in denen sie tätig ist. Ihre Mitglieder gehören den ethnischen Gruppen der Fulani, Araber, Tuareg, Dawsahak, Songhai und Djerma an, obwohl ihre Kernführung historisch aus militanten Kämpfern aus der Westsahara bestand.

Die Genealogie des IS-GS reicht mehr als ein Jahrzehnt zurück und ist das Ergebnis einer Reihe von Fusionen und Spaltungen. Ihr De-facto-Vorgänger, die Bewegung für Einheit und Dschihad in Westafrika (besser bekannt unter ihrem französischen Akronym MUJAO), wurde 2011 als Ableger von al-Qaida im Islamischen Maghreb gegründet und versammelte Sahel-Araber aus Mali, Mauretanien und der Westsahara.

Die MUJAO war zunächst an einer Reihe von Entführungen von westlichen Staatsbürgern im Süden Algeriens beteiligt, wurde aber während der Machtübernahme der Dschihadisten im Norden Malis im Jahr 2012 bekannt und beherrschte etwa sechs Monate lang die größte Stadt Nordmalis, Gao. Im August 2013 fusionierte die MUJAO dann unter der Führung des algerischen militanten Kommandeurs Mokhtar Belmokhtar zu al-Mourabitoun.

Unter Führung von Adnan Abu Walid al-Sahrawi, der ehemalige Sprecher der MUJAO, der zum Vorsitzenden des

Schura-Rates von al-Mourabitoun wurde, lief zusammen mit seinen Männern von al-Mourabitoun im Mai 2025 zum IS über, nachdem er dessen früheren Anführer Abu Bakr al-Baghdadi die Treue geschworen hatte. Nach ihrer Gründung durchlief die Gruppe mehrere Phasen einer Transformation und Beobachter missbilligten zunächst die relativ geringe Größe des IS-GS, der zu Beginn schätzungsweise nur aus ein paar Dutzend Mann bestand und nicht mehr als eine Handvoll Pickups besaß.

Der IS-GS ist nach seinem al-Qaida-Rivalen "Jamaa Nusra al-Islam wa al-Muslimin" (JNIM) der zweitaktivste bewaffnete Akteur im Regionalkonflikt in der Sahelzone. Von seiner strategischen Heimat im Grenzgebiet zwischen Mali und Niger aus, wo Dörfer wie In-Araban, Akabar und Infoukaretane wichtige Stützpunkte sind, operiert der IS-GS vor allem in der Region Liptako-Gourma. Die Gruppe hat sich in mehreren Regionen, die dieses Gebiet umfassen, zum dominierenden Akteur entwickelt, darunter die Regionen Gao und Menaka in Mali, die Provinzen Oudalan und Seno in Burkina Faso und die Regionen Tillabéri und Tahoua in Niger sowie die an die genannten Regionen angrenzenden Gebiete.

Die scheinbar öffentlichen Distanz zur Mutterorganisation IS änderte sich im März 2019, als die Gruppe formell in die organisatorische Struktur des IS integriert wurde. Die Eingliederung der Gruppe als unabhängiger Flügel erfolgte vor dem Hintergrund der militanten Expansion der JNIM in der gesamten Sahelzone.

Infolge entwickelte sich ein wachsenden Wettbewerb zwischen dem IS-GS und der JNIM, mit dem es zuvor über Jahre hinweg als Verbündeter gegen gemeinsame Gegner

– internationale Truppen, lokale Regierungstruppen und prostaatliche Milizen – gekämpft hatte. Die Zusammenarbeit zwischen JNIM und dem IS-GS war lange von pragmatischen Absprachen, gegenseitiger Unterstützung und der Abwehr gemeinsamer Feinde geprägt – ein Phänomen, das als „Sahelian Exception“ galt.

Zwischen Mai 2019 und Mai 2020 setzte der IS-GS auf aggressive Expansion und medienwirksame Gewalt und griff zahlreiche Militärstellungen im Liptako-Gourma-Gebiet an und überrannte diese. Der Konflikt gipfelte in einer Serie von Angriffen auf Militärposten im sogenannten „Dreiländereck“ zwischen Mali, Burkina Faso und Niger mit 125 direkte Zusammenstößen und über 700 getöteten Kämpfern auf beiden Seiten.

Als Reaktion auf die zunehmende Gefährlichkeit des IS-GS und das offensichtliche Unvermögen der Regierungstruppen der Gruppe wirksam entgegenzutreten, begann unter französischer Führung die umfangreiche Anti-Terror-Operation „Barkhane“, die zwischen Anfang 2020 und Mitte 2021 zu erheblichen Verlusten auf Seiten des IS-GS führte. Unter den Getöteten befand sich auch der Gründer, Abu Walid al-Sahrawi, der am 17. August 2021 bei einem französischen Luftangriff im Wald von Dangarous ums Leben kam. Den Regierungstruppen gelang es jedoch nie, verlorene Gebiete zurückzuerobern oder eine ausreichende dauerhafte Präsenz wiederherzustellen.

Stattdessen entwickelte sich das Gebiet zu einem wichtigen Schauplatz eines regelrechten Revierkampfes zwischen IS-GS und der JNIM. Während die JNIM im Jahr 2020 die Oberhand gewann, wendete sich das Blatt später zugunsten des IS-GS, welcher der JNIM in einer Reihe größerer

Gefechte in den Regionen Gao und Ménaka sowie entlang der Grenze zwischen Burkina Faso und Mali zwischen September und November 2022 erhebliche Verluste zufügte. Dadurch konnten der IS-GS in Gebiete zurückkehren, aus denen sie im Zuge der Kämpfe im Jahr 2020 weitgehend von der JNIM verdrängt worden waren.

Darüber hinaus wurden auch sporadische Aktivitäten von IS-GS in den Nachbarländern Algerien, Benin und Nigeria dokumentiert. In Algerien war IS-GS in den Jahren 2019 und 2020 in einige wenige Vorfälle verwickelt, nachdem die Gruppe versuchte, in Regionen erneut Fuß zu fassen, in denen ihr Vorgänger MUJAO in den Jahren 2011–2012 aktiv gewesen war. Die Aktivitäten in Algerien waren Teil eines Plans, die Operationen über das traditionelle Kerngebiet an der Dreiländergrenze hinaus auszuweiten. Dabei wurde offenbar versucht, durch eine Zusammenarbeit mit libyschen Kämpfern ein Koordinationszentrum aufzubauen und möglicherweise einen kurzlebigen Versuch zu unternehmen, die aufgelöste Provinz Islamischer Staat Algerien wiederzubeleben.

Die politischen Rahmenbedingungen haben sich ebenfalls zugunsten von IS Sahel entwickelt, da das von Frankreich angeführte regionale Anti-Terror-Bündnis nach mehreren Putschen in Mali und Burkina Faso letztlich zerfiel.

Offensichtlich fiel der Machtzuwachs von IS Sahel zeitlich mit dem Abzug der französischen Truppen aus Mali zusammen, der Mitte 2021 begann. Die derzeit in Mali präsenten Kräfte – darunter die malischen Streitkräfte, die russische Wagner-Gruppe, JNIM-Kämpfer sowie verschiedene Milizen und ehemalige Rebellengruppen – waren nicht in der Lage, die Gewalt von IS Sahel wirksam abzuschrecken oder einzudämmen.

Auf lokaler Ebene haben sich zwar vereinzelte und oft willkürliche Allianzen gegen IS Sahel gebildet, doch die tief verwurzelte Feindseligkeit und die widersprüchlichen Interessen der verschiedenen bewaffneten Akteure erschweren eine koordinierte gemeinsame Reaktion erheblich. Solange Regierungstruppen und andere bewaffnete Gruppen in der Region keine geeinte Strategie zur Bekämpfung der Gruppe verfolgen, ist davon auszugehen, dass IS Sahel seine Angriffe in der Sahelzone fortsetzen und seine Position weiter ausbauen wird.

# 250625-is-gs-01

## Zwischen Machtvakuum und Gewalt: Der Aufstieg des IS-GS im Sahel



Terrorismuswatch | #terrorism\_watch  
www.terrorismuswatch.de  
buero@terroorismuswatch.de



Foto: Photo by Kagou Dicko on Unsplash